Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 9 (1941)
Heft: 3

Artikel: Du bist mir fremd
Autor: Gasser-Dübendorfer, Sophie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560129

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Du bist mir fremd

Du bist mir fremd geworden,
Als hätt'st du nie gelebt,
Als hätte nie auf meinem
Dein Mund gebebt.
Als hätte deine Seele
Nie flügellahm und matt
An meiner Tür gebettelt
Um Ruhestatt. —

Du bist mir fremd geworden,
So fremd . . . Kaum weiß ich noch,
Wie schwer wir beide gingen
Im Schmerzensjoch. —
Kaum daß ein letztes Denken
Noch deinen Namen nennt.
Den vielgeliebten Namen.
Du bist mir fremd.

Sophie Gasser-Dübendorfer

Sappho

Von Henry Benrath, aus „Die Stimme Delphis"

Sappho: das ist die hellenische Welt um das Jahr 600, gesammelt und gespiegelt im Geiste von Lesbos, der äolischen, an das lydisch-jonische Kleinasien angeschmiegten Insel.

Natürlich ist Sappho nicht vorstellbar ohne den Hintergrund der homerischen Dichtung. Was überhaupt wäre denkbar ohne diese, seitdem sie in die Welt kam? Die Gesänge Homers waren Luft der hellenischen Luft. — Was gab es noch außer ihnen? Es gab Hesiod von Astra in Böotien, den Dichter der Hirten und Bauern. Es gab Alkman aus Sardes, den Sparta nach dem Ende der messenischen Kriege zum lyrischen Chormeister für seine Mädchenverbände ernannte. Es gab Stechisoros von Himera (Sizilien), nach der chalkidisch-dorischen Ansiedlung.

Die Werke dieser Männer waren Sappho wahrscheinlich vertraut. Und es waren ihr natürlich vertraut die Werke der vorausgegangenen Dichter ihrer eignen Heimat.

Lesbos hatte eine Blütezeit religiöser Lyrik gekannt, die sich in den Namen des Terpandros verkörpert. Es ist möglich, daß dessen sakrale Dichtung um den Namen des Apollon kreiste, denn wir wissen, daß es in Lesbos seit dem Anfang des 7. Jahrhunderts einen Apollon-Kult gab, der sich mit dem delphischen